

13./XI. 1914.**Unterlassung privater Lebensmittelsendungen an Soldaten im Felde.**

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet:

Obwohl die Bevölkerung zu wiederholtenmalen und eindringlich aufmerksam gemacht worden ist, daß in Feldpostpaketen keine **E**swaren versendet werden dürfen, sind in der letzten Zeit wieder Feldpostsendungen mit **E**swaren in sehr großer Zahl zur Aufgabe gebracht worden. Bei der verhältnismäßig langen Beförderungszeit kommen diese **E**swaren in ganz ungenießbarem Zustande am Bestimmungsorte an und müssen vernichtet werden. So trafen, wie dem Kriegsministerium bekanntgegeben wurde, bei einer Paket-sammelstelle im Etappenraume 25.000 Stück Feldpostpakete fast durchwegs mit verdorbenen **E**swaren ein.

Durch diese massenhafte Aufgabe von Paketen mit **E**swaren, welche ihren Zweck nicht erreichen, erleidet aber die Weiterbeförderung der anderen Feldpostpakete mit Ausrüstungsgegenständen starke Verzögerung und ist zeitweise sogar unmöglich. Da für die Verpflegung der Soldaten reichlich vorgesorgt ist, wird erneuert und dringendst aufgefordert, in Feldpostpaketen bis auf weiteres keine **E**swaren abzusenden, da sonst mit der Einstellung des Feldpostverkehrs überhaupt gerechnet werden müßte.

Die Postämter sind angewiesen, sich durch häufige Stichproben zu überzeugen, daß Feldpostpakete keine **E**swaren enthalten, und haben alle Sendungen mit **E**swaren ausnahmslos von der Annahme auszuschließen. Ob und wann nicht verderbliche **E**swaren, sogenannte trockene **E**swaren — etwa für die Weihnachtszeit — aufgegeben werden können, wird rechtzeitig kundgemacht werden.